

politische Entwicklung der Arbeitskollektive bemühen, sich mit den Menschen individuell beschäftigen und mit gutem Ergebnis die Beschlüsse der Partei erfüllen.

Die Werktätigen — und die Jugendlichen ganz besonders — messen die Partei an den für sie spür- oder prüfbareren Ergebnissen unserer Politik, am Verhalten der Genossen in ihrem Arbeitskollektiv, an den veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen sowie auch daran, wie weit sie in die Lösung wichtiger Aufgaben direkt einbezogen werden. Das unterstreicht den Grundsatz: „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei.“ Das weist zugleich auf den Schwerpunkt unseres Wirkens hin: die Arbeitskollektive, Meisterbereiche und besonders die Jugendbrigaden.

Anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution haben wir uns das Ziel gestellt, die besten jungen Arbeiterinnen und Arbeiter aus den Jugendbrigaden als Kandidaten zu gewinnen. Bis zum Ende des Jahres wollen wir in allen Jugendbrigaden und in den meisten Meisterbereichen den direkten Einfluß der Partei sichern. Auch die Zahl der Kandidaten besonders in den Grundorganisationen der Baubetriebe, des Handels und des Gesundheitswesens werden wir weiter erhöhen.

Bereits bei der Bildung von Grundorganisationen in den 1972 gegründeten VEB haben wir die Erfahrung gesammelt, daß der Einsatz bewährter Genossen und das koordinierte politisch-ideologische Wirken aller gesellschaftlichen Organisationen in diesen Betrieben wichtige Voraussetzungen sind, um die bewußtesten Arbeiter für die SED zu gewinnen und arbeitsfähige Grundorganisationen aufzubauen.

Weil wir wissen, welchen Einfluß die Mitarbeiter des Handels auf das gesellschaftliche Klima ausüben, haben wir diese Erfahrungen in den neuen Kaufhallen, in denen durchschnittlich 40

Kollegen tätig sind, von Beginn an beachtet. Bereits in der Vorbereitungsphase wurden aktive Genossen ausgewählt, um in jeder Kaufhalle eine Parteigruppe bilden zu können. Heute ist der Parteieinfluß in allen 13 Kaufhallenkollektiven gesichert, die Anzahl der Genossen wurde im ersten Halbjahr um 6,5 Prozent erhöht. Sie wird noch weiter wachsen und die schrittweise Bildung selbständiger Grundorganisationen ermöglichen.

Aufnahme nach individueller Auswahl

Für die Aufnahme von Kandidaten sind die Leninschen Prinzipien der individuellen Auswahl und Aufnahme nach gründlicher Prüfung bestimmend. Dabei konzentrieren wir uns auf Produktionsarbeiter, insbesondere jugendliche, die sich im politischen Leben bereits bewährt haben. Es müssen hohe Forderungen an jeden künftigen Kandidaten gestellt werden, ohne die jungen Menschen jedoch zu überfordern. Sie müssen die wachsende Rolle und das Wesen der Partei sowie die Aufgaben und die persönliche Verantwortung eines Kommunisten begreifen. In Einheit von Wort und Tat sollen sie dazu beitragen, die volkswirtschaftlichen Aufgaben zu lösen und bereit sein, auf der Grundlage des Statuts die Beschlüsse der Partei zu erfüllen. Wir erziehen die jungen Kandidaten zu standhaften Kommunisten, indem wir sie sofort aktiv in das Parteileben eingliedern, ihnen durch ihre Bürger beständig helfen, sie politisch bilden und ihrem Anteil am Kampf der Grundorganisation, an der Verwirklichung der Beschlüsse die gebührende Aufmerksamkeit in den Mitglieder-versammlungen schenken.

Peter Faltin,
2. Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin-Pankow

Information

Kulturarbeit im Seminarkollektiv

In der Kreisschule des Marxismus-Leninismus in Naumburg (Saale) gehört es schon seit Jahren zur bewährten Praxis, in den Seminaren ein reges geistig-kulturelles Leben zu entwickeln. Dabei wird von zwei Gesichtspunkten ausgegangen. Erstens soll mit der Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen und dem eigenen Beitrag der Genossen zur Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens die Bildungs- und Erziehungsarbeit unterstützt werden.

Und zweitens sollen den Teilnehmern an der Kreisschule damit praktische Erfahrungen für die Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens in der eigenen Parteiorganisation vermittelt werden.

In allen Seminaren wird zu Beginn jedes Lehrgangs ein Genosse mit der Funktion eines Kulturobmanns betraut. Seine Aufgabe ist es, in Zusammenarbeit mit dem Seminarleiter und dem Parteigruppenorganisator Vorschläge für die Gestaltung des geistig-kulturellen

Lebens zu erarbeiten, sie im Kollektiv zu diskutieren und zu sichern, daß sie unter Mitwirkung der Genossen verwirklicht werden.

Das geistig-kulturelle Leben in den Seminaren ist vielseitig. So werden gemeinsam Veranstaltungen der verschiedensten Genres der Kultur und Kunst besucht. Im Kollektiv werden eigene Programme zu gesellschaftlichen Höhepunkten gestaltet. Auch gesellige Zusammenkünfte, zu denen die Ehepartner eingeladen werden, sowie der ständige Meinungsaustausch zu aktuellen Tagesereignissen gehören dazu.

(NW)